



Verein Freunde brasilianischer Strassenkinder

Newsletter Nr. 46

Winter 2018

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

Im von unserem Verein unterstützten Projekt Chácara brannte es. Zum Glück verletzte das Feuer im Juli niemanden, aber eine Garage mit Fahrzeugen ging in Flammen auf. Dank einem Basar und einer Spendenaktion konnte die Chácara daraufhin umgerechnet mehr als 5000 Franken einnehmen. Zudem erhielt das Projekt einen Kleinbus geschenkt, der 17 Jahre alt ist, aber fährt. Der Schaden, den die Versicherung nur zum kleineren Teil deckt, ist damit nicht behoben. Aber die Hoffnung ist zurück nach dem Schock.

Manchmal sind es eher einfache Dinge, die einem im Leben weiterbringen. Das lehrt auch die Geschichte des ehemaligen Strassenjungen Bruno, den wir ab Seite 2 porträtieren.

Ein Beispiel aus dem zweiten unterstützten Projekt, Passos, zeigt ebenfalls, dass es manchmal gar nicht viel braucht, damit sich etwas bewegt: So kommt dort samstags jeweils ein Profi-Koch als Volontär vorbei, der Kindern kochen lehrt. So haben die Kleinen jeweils nicht nur etwas Warmes und Gesundes im Magen, sondern auch etwas fürs Leben gelernt.

Doch solche Initiativen reichen nicht. Für laufende Kosten und für faire Löhne für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter braucht es Spenderinnen und Spender. Ihre treue Unterstützung ermöglicht erst diese kleinen Geschichten, die für die Betroffenen grosse Erfolge sind. Vielen Dank!

Thomas Knellwolf, Beisitz Vorstand



Brunos Traum geht in Erfüllung

Der kleine Bruno, der früher auf der Strasse lebte, will Lastwagenchauffeur werden. Hier erzählen wir von seiner ersten Fahrt.

Bruno war erst acht Jahre alt und lebte bereits auf den Strassen von Adrianópolis, einem südbrasilianischen Dorf. Eine Familie, die ihn unterstützte, existierte nicht. Freunde hatte er kaum. Bruno war einsam und oft aggressiv.

Der erste Versuch, den Jungen in das Projekt Chácara zu bringen, endete traumatisch. Der Primarschüler, der nicht zur Schule ging, kam in Begleitung eines Sozialarbeiters aus seinem Dorf. Kaum aus dem Auto floh er in Richtung Schnellstrasse. Das Chácara-Personal musste ihm nachlaufen, um einen Unfall zu verhindern. Das gelang, doch bleiben wollte Bruno auf keinen Fall. Weinend und verängstigt kehrte er nach Adrianópolis und auf die Strasse zurück.

Drei Monate und einige Überzeugungsarbeit später startete er seinen zweiten Versuch. Wieder gab es Tränen, diesmal weigerte sich Bruno vor der Chácara, das Auto zu verlassen. Erst nach ein paar Stunden, als er richtig Hunger bekam, stieg er aus, aber er ging in den Wald, der das Projekt umgibt. Der Psychologe Francisco und der Pädagoge Irvan schafften es bis zum Eindunkeln, das Vertrauen des verängstigten Jungen wenigstens etwas zu gewinnen. Sie konnten Bruno überzeugen, in der Chácara zu essen und dort eine Nacht zu verbringen.

Das war vor zwei Jahren und Bruno ist geblieben. Mittlerweile ist die Chácara für ihn sein Zuhause geworden, temporär zumindest, und die Leute dort sind für ihn seine Familie. Da Bruno keinen Kontakt zu seiner Ursprungsfamilie hat, läuft im Moment ein bürokratisches Verfahren, das seine Adoption ermöglichen soll.

Der distanzierte, verängstigte und schweigsame Junge hat sich verändert. Er ist beliebt im Projekt, er spielt oft Fussball, er steht im Tor, sein Stolz sind die Goalie-Handschuhe, die er geschenkt bekommen hat.

Die Stadt mag Bruno nicht. Lieber bewegt er sich in der Natur. Irvan und seine Frau Marli, die ebenfalls als Pädagogin in der Chácara arbeitet, nehmen ihn auf Wanderungen mit. Mittlerweile ist ihr Hobby auch Brunos Hobby geworden.



Leider ging der Knabe nicht gerne in die Schule. Das Lernen fiel ihm schwer. Bruno weigerte sich, den Unterricht zu besuchen. Doch Brunos Traum half mit, das zu ändern. Träume spielen in der Pädagogik von Projektgründer Fernando de Góis eine zentrale Rolle. Sie dienen beispielsweise dazu, Blockaden zu überwinden. Bruno träumte davon, mit einem Lastwagen an einen Ort weit weg zu fahren. Irvan versprach ihm, diesen Traum zu verwirklichen, aber dafür müsste er zuerst die Schule regelmässig besuchen und auch seine Angst vor dem Zahnarzt überwinden.

Bruno verpflichtete sich, dies zu tun. Im Sommer 2018 durfte er zu einem Freund Irvans in den Lastwagen steigen und bis in einen Ort im Bundesstaat Sao Paulo und zurück fahren. Auf den rund 400 Kilometern begleitete sie Irvan. Für Bruno war das viel mehr als eine Reise. Es war ein Traum, der wahr wurde.

Bruno kam glücklich zurück. Er kehrte mit dem Glauben heim, den er nach vielen Enttäuschungen verloren hatte: dass das Leben funktionieren kann und dass er nicht allein ist.

Heute hat Bruno immer noch Schwierigkeiten in der Schule, aber er geht viel öfter hin. Und die Zähne? Sie werden auch behandelt. Aber das ist eher ein Alptraum. Wobei, so schlimm ist es auch nicht.

DAS KÖNNEN SIE TUN, UM STRASSENKINDERN ZU HELFEN:

SPENDEN: Ihre Spende kommt zu 100 Prozent den Kindern in den Projekten zugute. Die geringen administrativen Kosten unseres Schweizer Vereins bezahlen die Vorstands- und Vereinsmitglieder.

“SPENDEN UND SCHENKEN”: Machen Sie jemandem, den Sie kennen, mit einer Spende an die "Freunde brasilianischer Strassenkinder" eine Freude. Beschenkte erhalten ein Kärtchen. Schreiben Sie uns eine E-Mail oder einen Brief mit der Adresse der Beschenkten.

WERDEN SIE VEREINSMITGLIED: Für Mitgliedschaften, Spenden oder die Aktion “Spenden und Schenken” teilen Sie uns Ihre Angaben mit per Telefon, SMS, E-Mail oder Post.

Kontaktadresse in der Schweiz

Freunde brasilianischer Strassenkinder
c/o Sandra Merlo
Schulstrasse 13
8952 Schlieren
Mobil 076 511 59 50
www.meninos.ch
strassenkinderverein@gmx.ch

Spendenkonto

Freunde brasilianischer Strassenkinder
PC-Konto: 87-640504-2
IBAN: CH43 0900 0000 8764 0504 2

Unterstützung aus einer Bank

Anfang November durften wir unser Favela-Projekt an einem Wohltätigkeitsanlass für Mitarbeiter von Julius Bär vorstellen.

Vielleicht erinnern Sie sich: Letzten Dezember fand im Kaufleuten in Zürich ein Caipirinha-Abend zu Gunsten des Favela-Projekts Passos da Criança statt, das unser Verein unterstützt (vgl. Sommernewsletter Nr. 45). Der Anlass hat sich nicht nur finanziell gelohnt, sondern auch weitere Kreise gezogen. Über ein Mitglied des Caipi-Teams erfuhr Nadia Bargetzi, Mitarbeiterin der Bank Julius Bär und Mitgründerin der Wohltätigkeitsinitiative Aquae Vitae, von uns. So kam es, dass wir am 2. November 2018 das Projekt Passos am Aquae Vitae-Event von Julius Baer Cares vorstellen durften. JB Cares ist die von Mitarbeitenden getragene Charity-Organisation der Bank. Davor hatten wir uns im Frühling in einem Hearing den Verantwortlichen präsentieren dürfen. Andreas Hug und Luciana Piotta Looser von unserem Vorstand stellten sich den kritischen Fragen.

Der Abend im November in Zürich Altstetten war ein Anlass für die ganze Familie. Während die Kinder in der Kantine der Bank ein „Super-Hero“-Programm genossen, erhielten ihre Eltern Einblick in Passos und ein weiteres ausgewähltes Projekt. Eine vierköpfige Delegation unseres Vorstands berichtete in einer Präsentation über ihre Freiwilligenarbeit im Verein „Freunde brasilianischer Strassenkinder“ und die Hintergründe von Passos. Ein kurzes Video führte das Publikum authentisch an das Projekt heran. Gedreht hat es Gabriel Spoerri, der zurzeit bei Passos als Volontär ist. Der Erlös des Abends sowie ein weiterer Wohltätigkeitsanlass von Aquae Vitae wird je zur Hälfte den vorgestellten Projekten zu Gute kommen. JB Cares und dem Team von Aquae Vitae gilt ein herzliches Dankeschön!